

Energiewende und Braunkohlekompromiss

Evangelische und katholische Christinnen und Christen für den Erhalt der Dörfer am Tagebaurand

Der Mitweltausschuss des Evangelischen Kirchenkreises Jülich, der Katholikenrat der Region Düren und der Katholikenrat der Region Heinsberg wenden sich in einem Flyer an die Öffentlichkeit. Die Botschaft ist eindeutig und klar: Der Erhalt der Dörfer Keyenberg, Kuckum, Unter- und Oberwestrich sowie Beverath ist klimapolitisch notwendig und wirtschaftlich sinnvoll. „Für den Abriss der aktuell bedrohten Dörfer am Tagebau Garzweiler II gibt es daher aus energiepolitischer Sicht keine Notwendigkeit!“, so das Argument, das durch ein Gutachten des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung untermauert wird.

Schon 1989 bezogen der Evangelische Kirchenkreis Jülich und das Bistum Aachen Stellung. „Heimat [ist] ein unverzichtbares Recht, auf dessen Achtung die Kirche pocht [...] Das Evangelium nötigt Partei zu ergreifen für die zu Unrecht Benachteiligten, das sind die 12.000 von Garzweiler II Bedrohten...“, sagte damals Pastor Erlemann im Auftrag des Bischofs Klaus Hemmerle. Und der ehemalige Jülicher Superintendent und damals amtierende Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland: „Wer Naturzerstörung mit dem Bibelwort ‚Machet die Erde euch untertan‘ zu legitimieren versucht, handelt unchristlich“.

Wenn man die wirtschaftspolitischen, energiepolitischen und umweltpolitischen Argumente sowie die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Dörfer ernstnimmt – dann gibt es, so die Aussage des Flyers, keine vernünftige Alternative zum Erhalt der genannten fünf Dörfer!

Den Flyer finden Sie auf der Internetseite des Kirchenkreises Jülich unter https://www.kkrjuelich.de/fileadmin/documents/Ja_zur_Heimat_neu.pdf.

© Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich